

Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage

Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen

Band: 57 (2018)

Heft: 2: Infrastrukturanlagen = Les infrastructures

Rubrik: Wettbewerbe und Preise = Concours et prix

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wettbewerbe und Preise

Concours et prix

Der «andere Park» Heidelberg wird ein Park der Begegnung

Im Herzen des neuen Stadtquartiers in der Südstadt von Heidelberg entsteht ein Ensemble von hochwertigen Grün- und Freiflächen. Den zweistufigen Projektwettbewerb «Der andere Park» gewann das Zürcher Studio Vulkan mit seinem Entwurf «Park der Begegnung». Der einst militärische Ort – die Campbell Barracks – erhält mit dem Projekt eine neue Identität. Wie der Name des Projekts schon verrät, wird das Thema Begegnung im Entwurf grossgeschrieben; es steht für allerlei Arten von dynamischen Auseinandersetzungen.

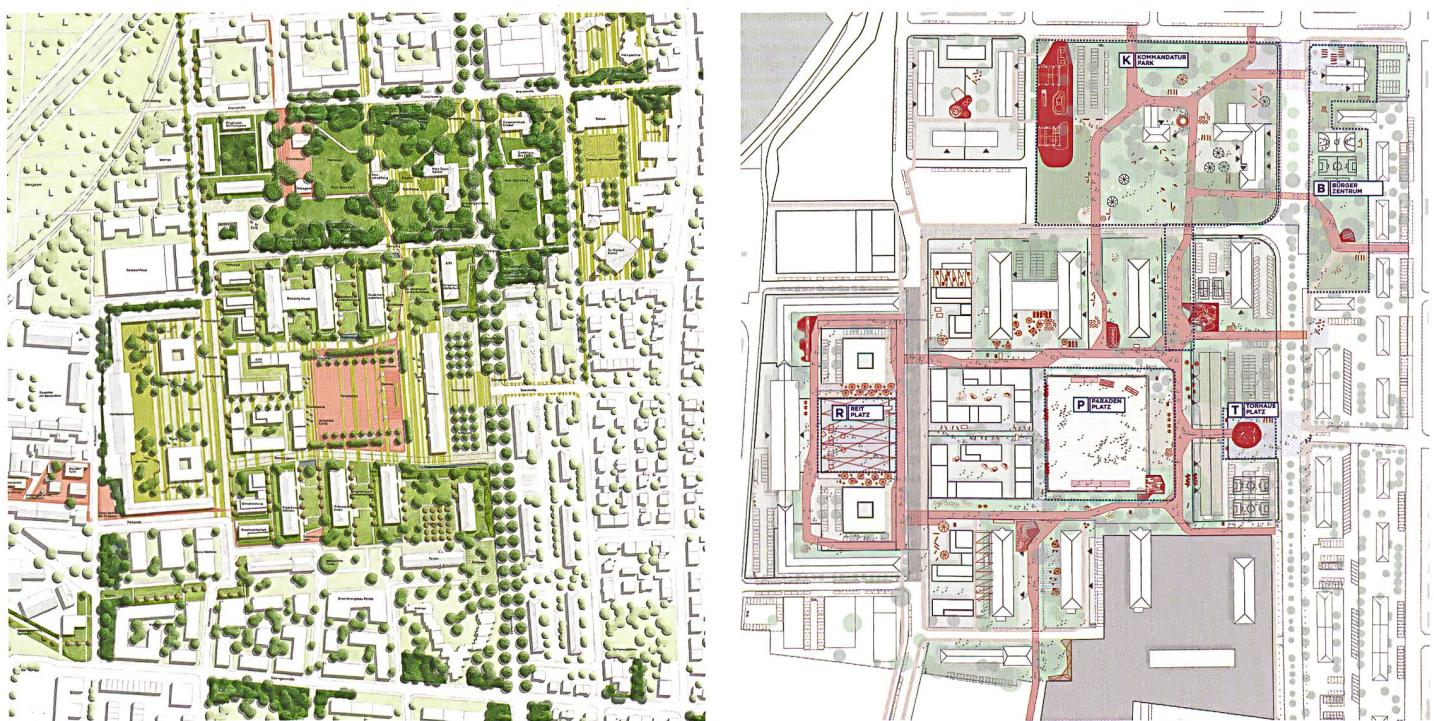
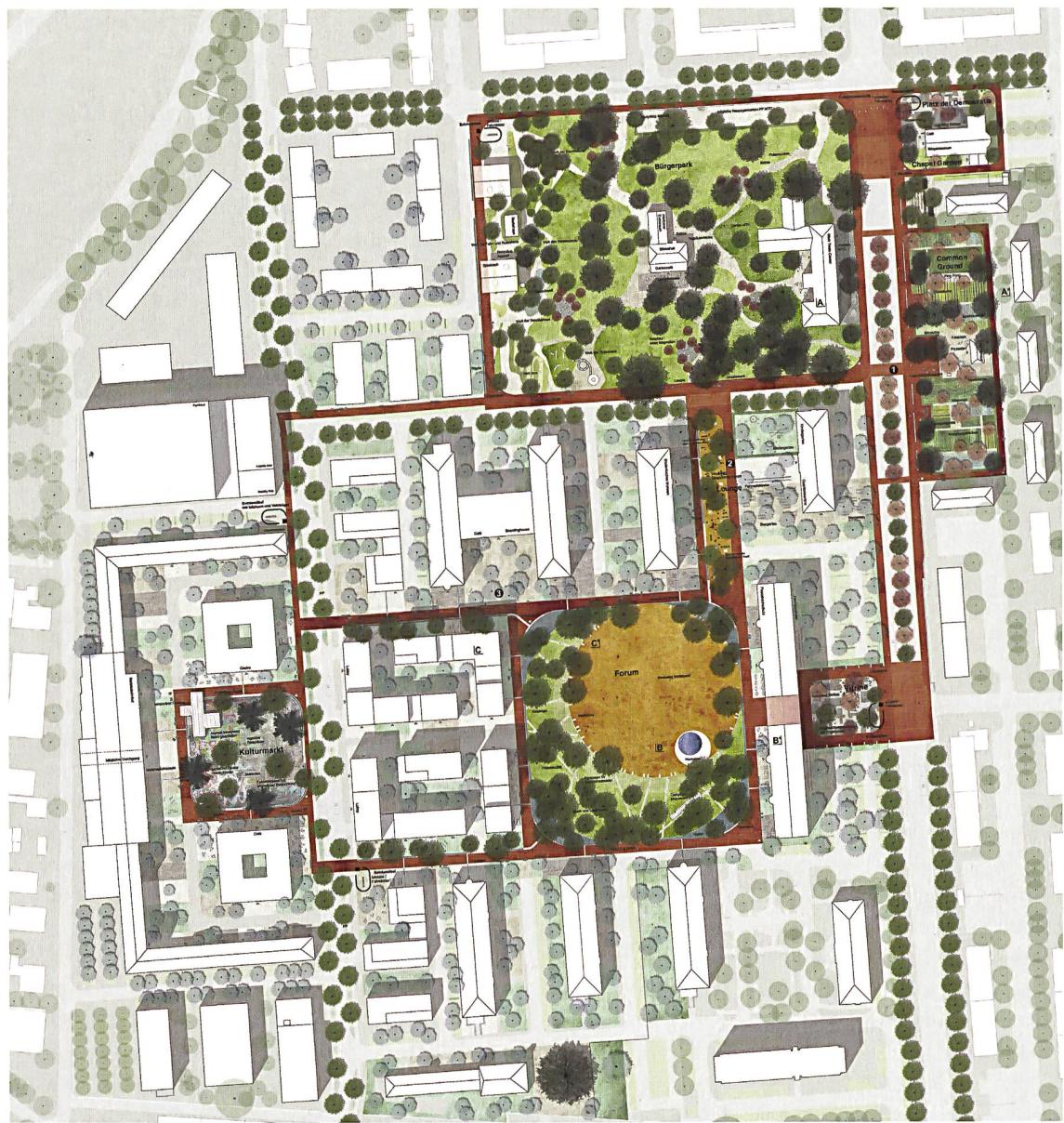
Der Park fördert Dialoge und dient als Katalysator von Synergien zwischen der heterogenen Nutzerschaft. Ein funktionales und dynamisches Strassennetz wird von poetischen und atmosphärischen Orten durchwoven, somit soll der Park pragmatisch und romantisch zugleich sein.

Die Geschichte des Ortes, die geprägt ist von Macht und Krieg, soll transformiert werden. Herrschaftssymbole wie der Adler oder die Eiche treten neu in Form von Skulpturen oder Vogelhäusern auf.

Die Anlage besteht aus drei Ebenen: Netz, Orte, Gewebe. Das Netz ist unhierarchisch gestaltet, es ist Förderband, Aufenthalts- und Begegnungsort zugleich. Der Belag wird in leicht rot eingefärbtem Recyclingbeton ausgeführt, in dem die vorhandenen Betonsteinbeläge in geschredderter Form Wiederverwendung finden. Eingewoben und gerahmt in das verbindende Netz entsteht eine Vielfalt von Orten mit unterschiedlichen Atmosphären, Bedeutungen und Nutzungen. Die Orte bestehen aus Icons, die eine weiterreichende Ausstrahlung besitzen (Bürgerpark, Kulturmarkt, Forum, Lounge und Römerstrasse),

den Adressen (Chapel Garden und Vitrine) sowie dem Quartiergarten. Das Gewebe bindet die Gebäude mit deren Nutzung an das Netz und stimuliert einen lebendigen Austausch auf dem Areal. Innerhalb des Areals bezeichnet das Gewebe die zwischen Netz und Gebäude eingespannten privaten Freiflächen. Der Park mit seinen spezifischen Orten schafft starke unterschiedliche Kulissen für das Spielen der Kinder. Das Spielkonzept bietet ein Ensemble von fünf Hauptorten, die je eine andere Art des Spielens und Verweilens in den Vordergrund stellen. Darüber hinaus verstehen sich alle Orte im Sinne einer Mehrfachkodierung als Spielort; zum Beispiel eignet sich das Netz für Bewegungsspiele, der Boden des Kulturmarkts als Maltafel und Ort für Kinderkunstprojekte oder die offene Wiese des Bürgerparks für diverse Kinderspiele. Eine neue, lockere Schicht von Bäumen schafft einen optisch zusammenhängenden Parkraum, der die Strenge des Rasters bricht und die Orte räumlich zusammenbindet. Die gewählten Arten basieren auf dem Bestand und schreiben ihn weiter. Als Referenz zu den bereits bestehenden Eichen im Süden des Areals sowie im Sinne der Decodierung bilden amerikanische und europäische Eichenarten die Leitarten. Pro Ort wird eine sekundäre Art hinzugefügt und verleiht dem Ort so eine eigenständige Atmosphäre. Im Beschrieb des zweitplatzierten Entwurfs «Loop the Campbell Barracks» von bbz Landschaftsarchitekten (Berlin) definieren die Verfasser das Ziel, ein multiples Stadtquartier zu schaffen, die Parkstadt Campbell Barracks, Heidelberg. Die Wandlung des ehemals militärischen Areals zu einem neuen Stadtquartier soll mit dem Verweben, Vernetzen, Überlagern und Schaffen von Möglichkeitsräumen

erreicht werden. Thematische Loops (lineare Raumstrukturen) führen aus den angrenzenden Landschafts- und Stadträumen durch das Quartier Campbell Barracks: Der Urban-Farming-Loop verbindet die Parkstadt mit dem Landschaftsraum Pfaffengrund. Der Wald-Loop bezieht sich auf raumbildende Grünraumstrukturen des Odenwalds und schafft die Verbindung zur bewaldeten Hangkante. Der Sport-Loop vernetzt das Quartier mit dem westlich gelegenen Sportzentrum Süd und den Freisportanlagen an der Carl-Bosch-Strasse. Der Kultur-Loop verbindet die kulturellen Einrichtungen des Quartiers mit den angrenzenden kulturellen Einrichtungen der Südstadt. Der Sustainable-Loop setzt auf eine thematische Stärkung des Themas nachhaltiger Städtebau innerhalb des Quartiers durch eine verstärkte Nutzung des Regenwassers. Der Urban-Gardening-Loop verbindet das Quartier mit den Wohnquartieren jenseits der Römerstrasse. Der Paradeplatz mit zwei Baumalleen im Norden und Süden, ausgebildet mit grossformatigen Betonplatten, ist multifunktional nutzbar. Mit diversen neuen Elementen (Wasserspiel, Cafénutzungen, Laufbahn) wird der Platz neu belebt. Der ehemalige Reitplatz wird zu einem Werkhof weiterentwickelt. Die aufgeasteten Baumhaine prägen den Werkhof und schaffen eine hohe Aufenthaltsqualität. Aussengastronomie in den Punkthäusern und im Karlstorbahnhof belebt den Ort. Der neue Torhausplatz dient als Entree zur Parkstadt Campbell Barracks. Die offene Platzmitte wird umrahmt von einem neuen Platanenhain nördlich und südlich. Der bestehende Gross-Baumbestand im Marc Twain-Park wird weiterentwickelt und ergänzt. Der Park entfaltet sich über die Römerstrasse nach Osten hinweg und bindet das



Bürgerzentrum mit ein. Eine neue Wegestruktur schafft direkte und sinnfällige Wegeverbindungen. Am Checkpoint im Westen und am Bürgerzentrum östlich entstehen neue, grosszügige Eingangssituationen. Im Park werden neue Strukturen mit einer Streuobstwiese und Freizeitsporteinrichtungen errichtet.

Die städtebaulichen Ergänzungen beschränken sich auf zwei Bereiche: nördlich und östlich des Solarparkhauses an der Zengerstrasse sowie nördlich der Sickingenstrasse. Aufgrund der verschiedenen Grundvoraussetzungen wird jeweils eine eigene städtebauliche Struktur vorgeschlagen.

Der drittplatzierte Entwurf stammt aus der Feder von Ecosistema Urbano aus Madrid. Die Verfasser stellen sich den «anderen Park» als einen spielerischen, lebendigen Raum vor. Der bestehenden strikten, rechteckigen Struktur der Campbell Barracks wird ein neues, organisches Raster hinzugefügt. Der Interventionsraum verwandelt sich in ein lebendiges Spielbrett, Spieler sind alle Nutzer des Raums. Das Projekt besteht aus spielerischen Aktivatoren und Hauptknoten, Verbindungen und dem urbanen Netzwerk von neu gebauten und bereits existierenden, historischen Gebäuden. Am Torhausplatz wird ein Ort geschaffen,

an dem man sich spielerisch kennenlernen kann, umherirren kann und wiedergefunden werden darf. Der Paradeplatz ist strategisch gut mit anderen Knotenpunkten verbunden. Er ist aufgrund seiner Dimensionen für Grossveranstaltungen konzipiert. Er soll Publikum anziehen und den urbanen Raum stimulieren. Der Reitplatz ist ein Knotenpunkt, der der gastronomischen Kultur und kommerziellen Aktivitäten gewidmet ist. Neue Cafés, Restaurants, Bars und Geschäfte beleben den Platz von allen Seiten. Das Bürgerzentrum schliesslich soll – obwohl vor allem durch seinen sportlichen Charakter geprägt – als Knotenpunkt für alle Nutzer offen stehen und als flexibler urbaner Raum durch gesellschaftliche Events geprägt werden.

dg

■ Lausanne Jardins 2019: 25 projets récompensés

L'événement Lausanne Jardins 2019 approche à grands pas. Le postulat de cette sixième édition: faire la ville à travers le jardin. La manifestation sera consacrée au thème de la pleine terre, ces quelques espaces urbains qui n'ont jamais été bétonnés ni imperméabilisés et sont réservés en contact avec le monde d'en

bas: celui qui fait respirer celui d'en haut. Des trous de terre qui se font de plus en plus rares à l'approche du centre-ville, se transformant ici et là en modestes flaques de terre. «Il y a un véritable enjeu pour les villes à se soucier de leurs sols comme d'une ressource de très haute valeur. Parce que le sous-sol s'exprime en surface, à travers les arbres notamment, pour qui la pleine terre est une condition nécessaire. Or, la question de la pleine terre ne nous empêche pas d'aller explorer des sites hors-sol, par contraste, comme des murs, des cours asphaltées, des souterrains, des belvédères en porte-à-faux ou même des clôtures et un pont», relève Monique Keller, commissaire de Lausanne Jardins 2019.

Les œuvres qui seront exposées l'an prochain, dans ce terreau particulier, ont fait l'objet d'un concours international. Au total, 25 projets sur 136, issus de Suisse, d'Espagne, de Grèce, de Russie et de plus loin encore, ont été primés en mars dernier. Un jet d'eau qui interrompt, un instant, la circulation de nos pensées. Des monolithes organiques et leur futur âge de pierre. Un tableau vivant représentant les différentes couches d'une terre trop souvent emmurée. Les idées récompensées proposent des jardins pour s'em- L'eau et vous – Le projet utilise la synergie naturelle du sol et de l'eau pour rendre ces espaces libres, conscients et visibles.



Johannes Heine, Jana König, Ramon Subirà Calmet, Pablo Donet Garcia, Tim Schäfer, Barbara M. Hofmann / Zurich, Suisse

La Chartreuse de la Valsainte est l'un des paysages suisses de l'année 2018.



SL-FP/Pascal Gauch

brasser ou boire le thé, mais aussi repenser l'espace public et la nature en ville, voire même la densifier. Toutes ont été exposées au salon Habitat-Jardin, début mars. Les visiteurs ont également pu explorer la Tour de terre, un édifice de plus de six mètres de haut, composé de 9000 sacs de terreau soigneusement empilés. Coiffée d'un jardin de 800 végétaux, l'œuvre a été créée expressément pour l'événement, précise la Ville de Lausanne.
www.lausannejardins.ch

■ Le paysage sacré des abbayes et des monastères du bassin de la Sarine est le Paysage de l'année 2018

Chaque année, la Fondation suisse pour la protection et l'aménagement du paysage (FP) désigne le Paysage de l'année. Cette distinction permet de communiquer sur les valeurs des paysages suisses, d'informer sur les dangers qui les menacent et d'honorer l'engagement local en faveur de l'aménagement du paysage. Le Conseil de fondation agit en tant que jury. Les partenaires nationaux pour le prix, d'une valeur de 10 000 francs, sont la Fédération des coopératives Migros et Monsieur Balthasar Schmid.

En 2018, la FP a choisi de distinguer le paysage sacré des abbayes et des monastères du bassin de la Sarine, mettant pour la première fois l'accent sur la dimension spirituelle du paysage.

Issu des grands défrichements à travers l'histoire, le paysage du bassin de la Sarine est fortement marqué par la présence de très nombreux éléments architecturaux liés au sacré: croix, petits sanctuaires, chemins de croix, chapelles, églises, cathédrale et, plus particulièrement, abbayes et monastères. En effet, si la Suisse compte plus de cinquante abbayes et monastères chrétiens, dont plus de trente encore en activité, le canton de Fribourg recèle, à lui seul, près d'un quart d'entre eux. Ainsi, près du tiers des abbayes et des monastères en activité en Suisse le sont sur sol fribourgeois. Symboles de la tradition catholique ancrée dans l'histoire du canton de Fribourg, lieux de recueillement et de contraste entre nature et culture, les nombreux édifices religieux forment un patrimoine bâti admirable qui confère au paysage une dimension spirituelle remarquable.

De par les liens étroits existant entre l'État et les églises catholique romaine et évangélique réformée, reconnues de droit public, ainsi que

par le très fort attachement de la population à son église, le canton de Fribourg reste un des piliers de la religion (en particulier catholique) en Suisse. Son patrimoine catholique n'est pas un musée. La cathédrale, les églises et les couvents sont vivants et bien fréquentés. Les lieux de pèlerinage et les petits oratoires de campagne sont visités, comme en témoignent les ex-voto et les bougies qui y brûlent constamment. Les églises sont entretenues et restaurées. De nombreuses mesures architecturales et paysagères sont entreprises pour assurer et développer la valeur des éléments bâtis et de leur environnement. Enfin, une nouvelle approche touristique des sites religieux a été créée avec le projet «L'esprit des lieux» et son site Web www.esprit-des-lieux.ch. Ces éléments justifient aux yeux de la FP le caractère exemplaire du paysage sacré des abbayes et des monastères du bassin de la Sarine. Les bénéficiaires du prix sont le Diocèse de Lausanne, de Genève et de Fribourg ainsi que la Communauté d'intérêt «L'esprit des lieux», pour leur engagement en faveur du développement harmonieux et de la valorisation des paysages sacrés fribourgeois.
www.sl-fp.ch

SL-FP